



Xmas Story – Teil 1: Elisabeth & Zacharias

Sonntag, 02.12.2018 | Predigt | Michael Ruppen

Einleitung

Wir stimmen uns ein in die Weihnachtszeit. So starten wir mit einer Serie, die sich mit Menschen befasst, die zu jener Zeit mit der Weihnachtsgeschichte verbunden waren. Es ist ja interessant, bei einer so wichtigen Begebenheit wie der Geburt von Jesus Christus, nicht nur eine Perspektive, sondern verschiedene Perspektiven zu betrachten. Gott hat uns in Seinem Wort durch die verschiedenen Evangelien und den darin vorkommenden Personen verschiedene Perspektiven gegeben. Das macht das ganze für uns mehrdimensional, und wir können so noch mehr darüber erfahren, was in jener ersten Weihnachtszeit geschehen ist. Kürzlich habe ich meine Kinder gefragt: Wie können wir denn wissen, ob das, was in der Bibel steht stimmt, und ob es wirklich von Gott eingegeben ist? – Du denkst vielleicht: das darf man doch nicht fragen, sonst kommen die Kinder noch in den Zweifel über den Glauben an Jesus, und Weihnachten. Genau das empfinde ich als Aufgabe liebender, christlicher Eltern. Gegen gewisse Krankheiten impfen wir sie – das bedeutet, wir geben ihnen eine abgeschwächte Form der Krankheit, so dass sie damit klarkommen und Antikörper bilden können. Es gibt Eltern, die versuchen, alle Keime von ihren Kinder fernzuhalten, indem sie jede Oberfläche zuhause sterilisieren mit Chlor (Bleach) – so dass ja keine falschen Bakterien oder Viren in Berührung kommen können mit dem Kind. Aber ich kann dir sagen, du wirst damit scheitern. Früher oder später wird jeder über Medien, oder in der Schule oder sonst wie in seinem Umfeld mit Fragen konfrontiert: Stimmt das mit der Bibel? Stimmt das mit Weihnachten? Ich weiss noch an der Kanti, da hatten wir einen Mathe-Lehrer, der erzählte uns in einer der ersten Stunde stolz, wie er einst einen gläubigen Schüler zum Weinen brachte – wir sollen unseren halt Glauben am besten aus dem Schulzimmer heraushalten. Ich fragte also meine Kinder: Stimmt was in der Bibel steht? – Sie meinten: Ja, es stimmt. Ich fragte: Warum? – sie meinten: einfach, weil es stimmt! – ich frage zurück: Ja, aber was ist, wenn jemand kommt und behauptet, das sei einfach erfunden worden? Was können wir dann dazu sagen? – Sie hatten von sich aus einige grossartige Antworten. Ich frage dich: was hättest du für Antworten? Ist Weihnachten real? – Der gleichen Frage ging auch ein Autor des Neuen Testaments nach: ein Arzt (Kol. 4,14) namens Lukas. Er schrieb das Lukasevangelium ungefähr im Jahr 62 n.Chr. – also etwas dreissig Jahre nach dem Tod und der Auferstehung von Jesus Christus. Es beginnt mit folgenden Worte:

Lk 1,1–4: 1 Schon viele haben sich darangesetzt, einen Bericht über die Ereignisse zu schreiben, die bei uns geschehen sind 2 und die wir von denen erfahren haben, die von Anfang an als Augenzeugen dabei waren und dann den Auftrag erhielten, die Botschaft weiterzusagen. 3 Nun habe auch ich mich dazu entschlossen, allem von Anfang an sorgfältig nachzugehen und es für dich, verehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. 4 So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Dinge überzeugen, in denen du unterwiesen worden bist.

Das Lukasevangelium beschreibt am detailliertesten, was vor und um die Weihnachtszeit alles geschehen ist. Lukas betätigte sich als Historiker im Dienste eines gewissen Theophilus. Vermutlich handelte es sich dabei um einen römischen Adligen. Es ist gut möglich, dass Lukas ein Sklave im Dienst von Theophilus war. Vielleicht denkst du: was, ein Arzt ist doch kein Sklave. Damals war das keine Seltenheit. Die römische Bevölkerung bestand ungefähr aus 40% Sklaven – darunter auch Ärzte und Gelehrte – das ist heute nicht mehr dankbar (wobei, das wäre möglicherweise eine Lösung für die stets steigenden Krankenkassenprämien und Ausbildungskosten 😊). Theophilus war, so scheint es, seit kurzem zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Die Botschaft von Jesus verbreitete sich in Windeseile durch das ganze römische Reich. Es ist gut möglich, dass sich Theophilus fragte: stimmt das wirklich mit Weihnachten? Stimmt das alles mit Jesus, Seiner Geburt, Seinem Leben, Seinem Sterben und Seiner Auferstehung? – Als Adliger hatte Theophilus die Mittel, um Lukas loszuschicken und seine Mission zu sponsern: nämlich zu beweisen, dass Weihnachten echt war. Da das Leben von Jesus erst 30 bis 60 Jahre zurücklag, und somit noch viele Leute am Leben waren, welche als Augenzeugen das Leben von Jesus miterlebt hatten, konnte Lukas vieles Überprüfen. – Es ist nun so, dass in unserer Westlichen Welt an den Universitäten immer mehr Skeptizismus geäussert wurde, insbesondere gegenüber dem christlichen Glauben – und somit auch gegenüber der Bibel und der Person Jesus Christus. Man begann, von vornherein anzunehmen, dass es sich bei diesen Schriften um Legenden handelte, um politisch oder machterhaltend motivierte Schriften. Es ist, wie wenn die Leute um dich herum schon von vornherein immer annehmen, dass du lügst – egal, was aus deinem Mund kommt: es ist falsch. Du reklamierst: Ja aber ... - Humbug! – ich, meine ja nur ... Schwindler! – das ist nicht fair, weil ... Fake News! usw. – Einer der bekannten Historiker und Theologen, die sich vornahmen, Lukas als falschen Reporter zu entlarven, war Sir William Ramsey. Er machte es sich zur Mission, sämtliche archäologischen Ausgrabungen zu vergleichen mit den Angaben von Lukas – und musste am Schluss folgendes feststellen: "*Lukas ist ein Historiker ersten Ranges; nicht nur seine Aussagen über die Tatsache, dass er vertrauenswürdig ist...[er] sollte zusammen mit den*

allergrössten Historikern platziert werden..." (Luke is a historian of the first rank; not merely are his statements of fact trustworthy...[he] should be placed along with the very greatest of historians). Lukas erzählt uns Details über die Weihnachtsgeschichten, welche wir in den anderen Evangelien nicht oder nur teilweise finden – weil er sich detailliert auf die Suche gemacht hat und alles für Theophilus festgehalten hat. Weihnachten erfordert von uns nicht einen blinden Glauben, einen Sprung ins Dunkel – sondern wenn man sorgfältig, wie Lukas, alle Evidenz zusammenträgt, ergibt sich eine stabile Grundlage. Der Glaube, wie ihn die Bibel lehrt, bedeutet nicht den Verzicht auf den Verstand, es bedeutet nicht das auf die Seite stellen von Logik und Rationalität. – Manchmal sagen Leute: "Ich bin rational, ich lebe rational" – abgesehen davon, dass ich letzteres stark bezweifeln würde, frage ich mich, ob Leute verstehen, was mit "rational" gemeint ist. Rationalität ist ein Instrument – so wie ein Messer ein Instrument ist. Man kann mit einem Messer nützliche Dinge bewirken oder grosse Dummheiten machen. Wenn jemand sagt "ich bin rational" – ist das eigentlich recht nichtssagend. Glaube an Weihnachten, Glaube gemäss der Bibel ist nicht ein Sprung ins Dunkle – Lukas nennt die Ankunft von Jesus Christus als Licht, das in der Dunkelheit leuchtet: in Lukas 1,78+79: *Weil unser Gott voller Barmherzigkeit ist, / kommt das Licht des Himmels zu uns. 79 Es wird denen leuchten, / die im Finstern sitzen und in Furcht vor dem Tod, / und uns wird es leiten, / den Weg des Friedens zu gehen.*

Wie dieses Licht an Weihnachten in die Dunkelheit kommt, bereitet Gott sorgfältig vor. Ich weiss nicht, in was für einer Dunkelheit du dich gerade befindest. Vielleicht fühlst du dich vollkommen im Dunklen, vielleicht gibt es Bereiche in deinem Leben, in denen du nicht klar siehst – Jesus ist gekommen, um mit Seinem Licht dein Dunkel zu erhellen. Gott hat es von langer Hand geplant und umgesetzt. Eine Rolle in Seinem Plan spielte auch das ältere Ehepaar Elisabeth und Zacharias. Wir werden anhand von ihrem Leben drei Dinge sehen: Weihnachten zeigt den Kontrast zwischen 1) Segen und Fluch, 2) Glaube und Unglaube, 3) Sinn und Sinnlosigkeit.

1) Segen und Fluch

Gleich zu Beginn der Geschichte werden uns zwei Familien-Linien vorgestellt: Lukas 1,5 *Es begann in der Zeit, als Herodes König von Judäa war. Damals lebte dort ein Priester namens Zacharias, der zur Priesterabteilung des Abija gehörte. Seine Frau hiess Elisabet und stammte aus dem Priestergeschlecht Aarons.*

Einerseits wird Herodes, König von Judäa – oder auch Herodes der Grosse – genannt, und andererseits eine kleine, unbedeutende Priesterfamilie: Zacharias und seine Frau Elisabeth. Von ihnen heisst es weiter: *6 Beide führten ein Leben in Verantwortung vor Gott und richteten sich in allem nach den Geboten und Anweisungen des Herrn. 7 Sie waren kinderlos geblieben, weil Elisabet keine Kinder bekommen konnte. Und nun waren beide schon alt geworden.* Wir haben hier zwei ganz verschiedene Herkunftslinien. Herodes war ein begabter Herrscher, ein Machtgenie. Sein Vater war durch Abstammung ein Edomiter, Nachkommen von Esau, dessen Vorfahren zum Judentum übergetreten waren. Herodes wurde als Jude aufgezogen. Mit 25 Jahren bekam er seine erste Verwaltungsaufgabe. Gott gab sich in der Bibel manchmal auch als Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zu erkennen. Jakob war Esaus Bruder. Gott baute eine Linie des Segens mit Abraham, Isaak und Jakob. Dann weiter zu König David bis zu Jesus. Als der Engel Gabriel der Maria erschien, verkündete er ihr: Lukas 1,32: *Er [Jesus] wird grosse Autorität haben und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott wird ihn die Königsherrschaft seines Stammvaters David weiterführen lassen. 33 Für immer wird er die Nachkommenschaft Jakobs regieren, und seine Herrschaft wird nie mehr zu Ende gehen.* Die Edomiter, die Nachkommen von Esau, waren im ständigen Konflikt mit dem Volk Israel, den Nachkommen von Jakob. Es waren zwei Linien: eine Linie des Segens, und eine Linie des Fluches. Beide Linien brachten auf dem Höhepunkt ihrer Geschichte zwei Könige hervor: der eine war Herodes der Grosse, der andere war Jesus Christus.

Herodes war bekannt dafür, dass er bei der Geburt von Jesus alle Neugeborenen in Bethlehem und der Umgebung töten liess. Die beiden Linien lagen in Konkurrenz miteinander. Die Unterschiede hätten nicht grösser sein können: Jesus wurde in einer Krippe geboren – während Herodes sich die gewaltigsten "Krippen" jener Zeit bauen liess. Hier ist ein Beispiel seines Palastes in Jerusalem. Und hier ist ein Beispiel einer grossen Palastanlage in Cäsaräa. Eine gewaltige Villa am Meer, mit Arena für Rennwagen und Spiele, Theater, und mit grossem Süsswasserpool – der Pool war berüchtigt. Herodes war ein Genie, wenn es ums Bauen und Regieren ging – aber ein überaus böses Genie. Er liess viele Leute unter seine Verwandten und Bekannten umbringen. Als es zu offensichtlich wurde, ertränkte er einige davon in seinem grossen Pool mit der Ausrede: es ist halt ein gefährlicher Pool, und viele meiner Kollegen können leider nicht recht schwimmen 😊. Herodes baute auch den zweiten Tempel zu einem gewaltigen



Prachtbau aus. Er verstand es, so immer wieder die Gunst des Volkes und der römischen Besatzungsmacht zu gewinnen. Am Ende seines Lebens verstarb er jedoch verhasst und einsam. Er wollte eine grössere Gruppe Menschen an seinem Todestag hinrichten lassen, damit es doch noch Tränen gebe bei seinem Ableben. Nach aussen sah es aus nach einem Leben voll Prunk, Spannung und Lebensfreude. In Wahrheit war es innerlich faul, voller Intrigen, Angst, Missgunst und Schmerzen. Die Linie des Fluches – und das ist das Problem – sieht oft auf den ersten Blick spannend und attraktiv aus. Sie ist auf Schein statt Sein aufgebaut. Es ist der älteste Trick. Der Vater dieser Linie des Fluches ist Satan. Jesus nennt ihn den Vater der Lüge, ein Mörder von Anfang an (Joh. 8,44),¹ der nur kommt um zu stehlen und zu zerstören (Joh. 10,10). Er ist der Rebell, der sich gegen Gott auflehnt. Der grosse Dichter des 17. Jh. John Milton legt ihm das Motto in den Mund: *Better to reign in Hell than serve in Heaven.*²



Ganz anders das Ehepaar Elisabeth und Zacharias. Sie kommen aus einem Priestergeschlecht. Das war damals nichts Besonderes. Es gab gut 20'000 lokale Priester. Zweimal im Jahr gab es nebst ihrem lokalen Dienst einen Dienst in Jerusalem zu verrichten. Es wurde dabei ein Los gezogen, wer im Tempel dienen durfte. Die Chance, gezogen zu werden, war gering bei der grossen Anzahl Priester. Zacharias war nicht bekannt, menschlich gesehen hatten sie auch keine grossen Möglichkeiten: sie konnten keine Kinder haben. Das war nicht nur ein wirtschaftliches Problem (Kinder waren die AHV von damals), und nicht nur ein Statusproblem (kinderlose Paar waren Verachtung ausgesetzt) – sondern Elisabeth hatte auch nicht die Möglichkeit, auf die jede Frau in Israel hoffte: Es gab verschiedene Prophezeiungen im Alten Testament, welche ankündigten, dass eine Frau – und zwar eine Jungfrau – den Messias, den Retter auf die Welt bringen würde: Jes. 7,14: *Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel [d.h. Gott mit uns]* und Jes. 9,5: *Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.* Gewisse Theologen sagen, dass im Hebräischen das Wort "Jungfrau" nicht nur eine "unberührte" Frau, sondern auch einfach junge Frau bedeuten könne. In der Septuaginta (der griech. Übersetzung des Alten Testaments, die hunderte von Jahren vor der Geburt Christi angefertigt wurde), wurde das Wort Jungfrau jedoch klar im Sinn einer Person, die noch keinen Geschlechtsverkehr hatte, übersetzt. Ausserdem muss man sich fragen: wenn Gott ein Zeichen geben wird, dass eine junge Frau einen Sohn gebären wird (was ja tagtäglich der Fall war) – was genau sollte daran denn ein Zeichen sein!? – Ein Traum jeder jüdischen Frau war es, den Erlöser auf die Welt bringen zu dürfen. Elisabeth war daher doppelt enttäuscht. Dann jedoch zog ihr Mann Zacharias eines Tages das grosse Los: *8 Als seine Abteilung wieder einmal an der Reihe war, den Priesterdienst vor Gott zu verrichten, 9 wurde Zacharias nach priesterlichem Brauch durch ein Los dazu bestimmt, das Räucheropfer im Heiligtum des Herrn darzubringen.*

Was das bedeutet, wird weiter beschrieben: *10 Während er opferte, stand eine grosse Menschenmenge draussen und betete.* Im Vorhof des Tempels standen die übrigen Menschen und beteten. Zacharias allein durfte ins Heiligtum hineingehen, mit einer Schale mit Glut, auf die Weihrauch gestreut wurde. Ins Allerheiligste jedoch durfte er nicht gehen. Dort hinein ging nur einmal im Jahr der Hohepriester. Aber ins Heiligtum durfte er gehen mit der Räucherschale. Sie symbolisiert die Gebet der Gläubigen. Wir sehen das auch in Off. 8:3+4, wo uns ein Einblick in die himmlische Welt gegeben wird: *Dann trat ein anderer Engel, der ein goldenes Räucherfass trug, an den Altar. Er bekam eine grosse Menge Weihrauch und sollte ihn zusammen mit den Gebeten aller Menschen, die Gott geheiligt hat, auf dem goldenen Altar darbringen, der vor dem Thron stand. So stiegen die Gebete der Heiligen mit dem Duft des Weihrauchs zu Gott auf.* Es war Gott sehr wichtig, wie der Tempel gebaut wurde – es ist eine Repräsentation von himmlischen Realitäten. So darfst du auch gewiss sein, dass deine Gebete, die du aus heiligem Herzen sprichst, wie Weihrauch, wie ein angenehmer Duft in Gottes Gegenwart gelangt. Es wäre eine simple Sache gewesen für Zacharias, aber dann geschah etwas Unerwartetes: *11 Doch ihm erschien ein Engel des Herrn, der plötzlich auf der rechten Seite des Räucheraltars stand. 12 Zacharias erschrak, als er ihn wahrnahm, und bekam es mit der Angst zu tun. 13 Doch der Engel sagte zu ihm: "Fürchte dich nicht, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn schenken, und den sollst du Johannes nennen. 14 Du wirst überglücklich sein, und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen, 15 denn vor Gott wird er ein Grosser sein.*

Was für eine Wende! Das, was auf den ersten Blick so banal erscheint: ein älteres Ehepaar, von dem niemand etwas grosses erwartet, wird von Gott erwählt, etwas Grosses hervorzubringen! Aus der Linie, die in einer Sackgasse scheint, macht Gott eine Linie des Segens. Während die Linie von Herodes, auf den ersten Blick spannend, abwechslungsreich

¹ Er war von Anfang an ein Mörder und hat die Wahrheit immer gehasst, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er lügt, entspricht das seinem ureigensten Wesen. Er ist der Lügner schlechthin und der Vater jeder Lüge. Joh. 8,44.

² John Milton: Paradise Lost, 1674, Book V, 860.

– eine Linie, die sich selber gross nennt, wie Herodes der Grosse – im Hass und Tod endet. Das Böse, das oft so faszinierend wirkt, ist am Ende banal und langweilig. Während das Gute, das auf den ersten Blick langweilig und banal erscheint, absolut spannend und faszinierend erscheint. Weihnachten zeigt uns, anhand von Zacharias und Elisabeth, dass es einen tiefen Unterschied gibt zwischen der Linie des Segens, und der Linie des Fluches. Es ist nicht immer auf den ersten Blick sichtbar – aber am Ende ist es die Linie des Segens, welche grosses hervorbringt. Welche Linie bist du mit deinem Leben am Ziehen? Kannst du wie Zacharias und Elisabeth sagen: *Beide führten ein Leben in Verantwortung vor Gott*. Oder bist du geblendet vom Bling-Bling von Herodes?

Die Prophetie über das Leben von Johannes, dem zukünftigen Sohn von Zacharias geht noch weiter: *Er wird keinen Wein und auch keine anderen berausenden Getränke anrühren und von Mutterleib an mit dem Heiligen Geist erfüllt sein*. Diese Stelle, zusammen mit den Versen 41-42 ist eine der stärksten Stellen, welche die Heiligkeit und Würde des Ungeborenen Lebens bestätigt. Die beiden Linien des Segens und des Fluches, des Lebens und des Todes ziehen sich bis heute weiter. Gott sagt hier durch sein Wort, dass das menschliche Leben bereits im Mutterleib beginnt. Gott legt bereits auf ungeborenes Leben Seine Berufung, er nennt es beim Namen, und er erfüllt ungeborenes Leben mit Seinem Heiligen Geist. In Ps. 139,13 lesen wir *13 Denn du selbst hast mein Inneres gebildet, / mich zusammengefügt im Leib meiner Mutter. 14 Ich preise dich, dass ich so wunderbar und staunenswert erschaffen bin. / Ja, das habe ich erkannt: Deine Werke sind wunderbar!* – Damals in der Antike war das Leben eines Kindes nichts wert. Egal ob es geboren oder ungeboren war. Die Eltern konnten damit tun, was sie wollten. Erst mit Jesus Christus, dem Licht des Lebens, das mit Weihnachten in der Dunkelheit zu leuchten begann, änderte sich das. Bereits im 1. und 2. Jh. ist belegt, dass Christen das Töten von geborenem wie auch ungeborenem Leben ablehnten.³ Es gibt keine andere Grundlage als Gottes Wort, das den Wert und die Würde jedes Menschen bedingungslos garantiert. Als Gesellschaft haben wir uns davon abgewendet. Wir haben die Linie des Segens verlassen, und eine Linie des Fluches begonnen. Jedes Jahr töten wir über 10'000 ungeborene Kinder. Seit dem Jahr 2002 haben wir das Recht auf Leben für Kinder bis zur 12. Schwangerschaftswoche in der sogenannten Fristenlösung aufgehoben. Man nennt es ein sexuelles Recht, ein Recht für die Frau – und es wird als Fortschritt verkauft (obwohl es die Wiedereinführung einer alten Tradition ist). Was ist den mit dem Recht der gut 5000 Frauen, die jährlich abgetrieben werden? (oder weltweit geschätzt jährlich 20 Mio.)? – Es wird gesagt, dass es sich dabei nicht um Menschenleben handelt, sondern um einen Zellklumpen. Nun gut, jeder von uns ist in diesem Sinn ein Zellklumpen; wir bestehen aus etwa 21 Elementen (Sauerstoff, Kohlenstoff, Wasserstoff, usw.) mit einem Gesamtwert von einigen Franken. Die Frage ist, ab wann ist es in Ordnung, einen ungeborenen Menschen zu töten? Ist es in Ordnung in den ersten drei Schwangerschaftswochen? Da beginnt bereits das Herz zu schlagen, das Kind hat sein eigenes Blut, und seine eigene Blutgruppe. Ist es in Ordnung ab Woche vier, in der sich Rückgrat, Nervensystem, Leber Nieren und Darmtrakt zu formen beginnen, in dem ersten Gehirnströme messbar sind und Mund, Lippen und Fingernägel sich zu bilden beginnen? Oder ab Woche 6, in der das Kind auf Berührungen reagiert? Möglicherweise (das ist noch nicht gesichert) Schmerz empfinden kann? Beginnt das menschliche Leben in Woche 9, in dem die Zähne des Kindes geformt werden, das Baby den Schluckauf kriegen und mit der Stirne runzeln und Purzelbäume machen kann? Oder ist es ok, das Leben zu töten in Woche zehn in dem sich Augenlider und erste Haare entwickeln, das Gehirn rasant wächst und alle lebenswichtigen Organe abgeschlossen sind und die Geschlechtsorgane sich ausbilden? – wir haben als Gesellschaft bis Woche zwölf und darüber hinaus die Möglichkeit, ein Leben auszulöschen. Wir sprechen hier nicht von den schwierigen Konfliktfällen, in denen das Leben der Mutter gefährdet ist. Dieser Fall war bereits im alten Gesetz berücksichtigt. Es geht um Life-Style entscheide. Es geht darum, dass man sich auf Kosten eines Menschlebens selber ein besseres Leben verspricht. Das war ausserhalb der von Christus geprägten Gesellschaft der Normalfall. Es ist nichts Neues, dass man Leben opfert, weil man sich so selber ein besseres Leben erhofft. Die Bibel erwähnt Völker, welche ihre Kinder geopfert hatten, um die Götter gnädig zu stimmen. Indem sie ihre Kinder der Gottheit opferten, erhofften sie sich ein besser Leben. Herodes sah kein Problem damit, Babys zu töten, um seinen Life-Style als König zu sichern. Gott präsentiert uns in der Weihnachtsgeschichte zwei verschiedene Linien: eine Linie des Segens, und eine Linie des Fluches. Eine Linie des Lebens, und eine Linie des Todes. Die Linie von König Jesus, oder die Linie von König Herodes. Die Botschaft von König Jesus ist: ich gebe mein Leben für dich. Die Botschaft von König Herodes ist: ich nehme dein Leben für mich.



Nun gut, jeder von uns ist in diesem Sinn ein Zellklumpen; wir bestehen aus etwa 21 Elementen (Sauerstoff, Kohlenstoff, Wasserstoff, usw.) mit einem Gesamtwert von einigen Franken. Die Frage ist, ab wann ist es in Ordnung, einen ungeborenen Menschen zu töten? Ist es in Ordnung in den ersten drei Schwangerschaftswochen? Da beginnt bereits das Herz zu schlagen, das Kind hat sein eigenes Blut, und seine eigene Blutgruppe. Ist es in Ordnung ab Woche vier, in der sich Rückgrat, Nervensystem, Leber Nieren und Darmtrakt zu formen beginnen, in dem ersten Gehirnströme messbar sind und Mund, Lippen und Fingernägel sich zu bilden beginnen? Oder ab Woche 6, in der das Kind auf Berührungen reagiert? Möglicherweise (das ist noch nicht gesichert) Schmerz empfinden kann? Beginnt das menschliche Leben in Woche 9, in dem die Zähne des Kindes geformt werden, das Baby den Schluckauf kriegen und mit der Stirne runzeln und Purzelbäume machen kann? Oder ist es ok, das Leben zu töten in Woche zehn in dem sich Augenlider und erste Haare entwickeln, das Gehirn rasant wächst und alle lebenswichtigen Organe abgeschlossen sind und die Geschlechtsorgane sich ausbilden? – wir haben als Gesellschaft bis Woche zwölf und darüber hinaus die Möglichkeit, ein Leben auszulöschen. Wir sprechen hier nicht von den schwierigen Konfliktfällen, in denen das Leben der Mutter gefährdet ist. Dieser Fall war bereits im alten Gesetz berücksichtigt. Es geht um Life-Style entscheide. Es geht darum, dass man sich auf Kosten eines Menschlebens selber ein besseres Leben verspricht. Das war ausserhalb der von Christus geprägten Gesellschaft der Normalfall. Es ist nichts Neues, dass man Leben opfert, weil man sich so selber ein besseres Leben erhofft. Die Bibel erwähnt Völker, welche ihre Kinder geopfert hatten, um die Götter gnädig zu stimmen. Indem sie ihre Kinder der Gottheit opferten, erhofften sie sich ein besser Leben. Herodes sah kein Problem damit, Babys zu töten, um seinen Life-Style als König zu sichern. Gott präsentiert uns in der Weihnachtsgeschichte zwei verschiedene Linien: eine Linie des Segens, und eine Linie des Fluches. Eine Linie des Lebens, und eine Linie des Todes. Die Linie von König Jesus, oder die Linie von König Herodes. Die Botschaft von König Jesus ist: ich gebe mein Leben für dich. Die Botschaft von König Herodes ist: ich nehme dein Leben für mich.

Die gute Nachricht von Weihnachten ist die: selbst wenn du bis jetzt in der Linie des Fluches und des Todes warst – du kannst Teil der Linie des Segens werden. Die Frage ist: wirst du mit Glauben auf die Weihnachtsbotschaft reagieren? Wir sehen als nächstes in dieser Geschichte den Unterschied zwischen Glaube und Unglaube.

³ Z.B. Brief an Barnabas, sowie in der Didache: Kp. 2,V2.

2) Glaube und Unglaube

Wie geht es nun weiter, wie wird Zacharias reagieren? Wie hättest du reagiert? Du bist gerade am Weihräuchern, d.h. am Beten, und Gott begegnet dir durch einen Engel. Er sagt dir: das, was du bis jetzt nicht als möglich erachtet hast, aber dir zutiefst gewünscht hättest: das werde ich dir ermöglichen. Hast du gewusst, dass gewisse Wünsche, welche in deinem Herzen sind, von Gott hineingepflanzt wurden? Ich meine nicht den Bling-Bling des Herodes, die Versuchungen der Welt, sondern göttliche Wünsche. Vielleicht sehnst du dich danach, einen Unterschied zu machen, etwas zu bewirken, das zählt: und Gott tritt in dein Leben und sagt dir: "Gott hat dein Gebet erhört!" – Vielleicht bist du schon lange am Besten, dass dein Ehepartner eine Begegnung mit dem lebendigen Jesus hat, und Gott sagt dir: "Ich habe dein Gebet erhört!" – vielleicht wünschst du dir, dass deine Ehebeziehung nicht nur an der Oberfläche funktioniert, sondern in der Tiefe eine geistliche Einheit stattfinden kann, und Gott tritt in deine Situation und sagt dir: "Gott hat dein Gebet erhört!" – Vielleicht siehst du, wie viele Menschen geheilt und wiederhergestellt werden durch deinen Dienst, und Gott kommt und sagt dir: "Gott hat dein Gebet erhört!" usw. – Nach vielen Jahren glaubst du vielleicht selber nicht mehr daran. So ging es auch Zacharias. Er erwiderte: Lukas 1,18: *"Wie kann ich sicher sein, dass das wirklich geschieht?", fragte Zacharias. "Schliesslich bin ich ein alter Mann und auch meine Frau ist nicht mehr jung. – Kennst du solche Menschen: wenn du ihnen deine Vision erklärst, sehen sie nur Hindernisse? Wenn du ihnen eine Lösung gibst, sehen sie nur die Probleme? – Das ist wie Sand im Getriebe. Bei einem Menschen könnte man das noch verstehen, aber sich gegenüber einem Engel – einem Erzengel – so zu verhalten, scheint absurd. Es ist möglich, dass wir so in einen geistlichen Trott gefunden haben, dass uns selbst ein Engel nicht davon abweichen lässt. Der Engel Gabriel wird deutlich: 19 "Ich bin Gabriel!", erwiderte der Engel. "Ich stehe unmittelbar vor Gott und bin extra zu dir geschickt worden, um mit dir zu reden und dir diese gute Nachricht zu bringen!" – Ich kann es mir gut vorstellen: "Hallo, Zacharias! Siehst du die Flügel, das Strahlen ... ich bin's ein Engel!" – Zacharias möchte mehr Evidenz, mehr Beweise.*

Etwas später wird Gabriel jemand anderem erscheinen: Maria. Und er wird auch ihr etwas erklären, das eigentlich unmöglich ist: Lukas 1,30-33 : 30 *"Hab keine Angst, Maria!", sagte der Engel. "Gott hat dich mit seiner Gunst beschenkt. 31 Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den du Jesus nennen sollst. 32 Er wird grosse Autorität haben und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott wird ihn die Königsherrschaft seines Stammvaters David weiterführen lassen. 33 Für immer wird er die Nachkommenschaft Jakobs regieren, und seine Herrschaft wird nie mehr zu Ende gehen."* – Auch Maria ist erschrocken. Auch Maria stellt zuerst eine Frage. Aber im Gegensatz zu Zacharias kommt die Frage nicht aus einem Unglauben heraus. Maria glaubt grundsätzlich den Worten des Engels. Das schliesst jedoch nicht aus, dass sie noch mehr Auskunft über den Vorgang will: Lukas 1, 34-35: 34 *"Wie wird das geschehen?", fragte Maria. "Ich habe ja noch nie mit einem Mann geschlafen." 35 "Der Heilige Geist wird über dich kommen", erwiderte der Engel, "die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und Sohn Gottes genannt werden. Ihr Antwort war dann auch entsprechend: 38 Da sagte Maria: "Ich gehöre ganz dem Herrn. Was du gesagt hast, soll mit mir geschehen." Darauf verliess sie der Engel.*

Zacharias will eine Begründung, er will Beweise. Der Engel gibt sie ihm – aber nicht in der Form, in der Zacharias es sich gewünscht hatte: *Was ich gesagt habe, wird zur gegebenen Zeit eintreffen. Aber du wirst stumm sein, weil du mir nicht geglaubt hast! Du wirst so lange nicht mehr sprechen können, bis alles geschehen ist, was ich dir angekündigt habe."*

Hier sehen wir das Ermutigende an Gottes Art, mit uns zu arbeiten. Auch wenn du in einem geistlichen Trott bist, auch wenn dein Glaube zum Ermatten kam, so wird Gott doch Seinen Plan durchführen, er wird mit dir ans Ziel kommen. Auch wenn es bei uns manchmal etwas länger dauert. Während Zacharias im Tempel war, warteten draussen das Volk. Sie merkten, dass es länger dauerte wie gewohnt, schauten auf ihre 'Sanduhren' und dachten sich: was ist denn da los? Endlich kam er heraus – und konnte nicht mehr sprechen. Wenn wir zweifeln und uns querstellen, ist es möglich, dass es einige Unannehmlichkeiten gibt. Wobei, für die Frau von Zacharias, Elisabeth, war es möglicherweise ein grosser Segen. An einem Tag gingen all ihre Wünsche in Erfüllung: sie sollte ein Kind bekommen, und ihr Mann konnte kein Wort mehr sagen 😊.

Gott arbeitete mit Zacharias und Elisabeth, auch wenn Zacharias nicht sogleich darauf einstieg. Wir lesen weiter, dass Elisabeth bald darauf schwanger wurde. Auch Maria wurde schwanger. Der Engel ermutigte Maria durch das Wunder von Elisabeth. Er sagte, wenn Gott schon mit Elisabeth das Unmögliche möglich machen kann, wieviel mehr kann er es mit Maria machen. Maria ging daraufhin Elisabeth besuchen: Lukas 1,39-40 : 39 *Nicht lange danach machte sich Maria auf den Weg ins*



Bergland von Judäa. So schnell wie möglich wollte sie in die Stadt kommen, 40 in der Zacharias wohnte. Von Nazareth bis ins jüdische Bergland war es eine rechte Strecke. Hier ist ein Bild der Wegstrecke: Sie musste über 100 km zu Fuss zurücklegen, um zu Elisabeth zu gelangen. Es waren keine bequemen Strassen, sondern steinige Wege wie diese hier. Nichts ist so stärkend für den Glauben wie Gemeinschaft mit anderen Gläubigen und die Gelegenheit, darüber auszutauschen, was Gott getan hat oder am Tu ist. Diese Woche werden die neuen Kleingruppen für das nächste Semester aufgeschaltet (gzb.ch). Es ist so schade, wenn wir sagen, dass es zu anstrengend ist, die Gemeinschaft der Kleingruppe zu suchen. Maria ist 100 km zu Fuss gegangen für ihre Kleingruppe. Wir denken: Jetzt habe ich den ganzen Tag gearbeitet; und jetzt noch den ganzen Weg bis zum Auto gehen, mühsam den Zündschlüssel umdrehen, möglicherweise die Sitzheizung einschalten, dann zu meiner Kleingruppe fahren, aussteigen und bis zur Eingangstüre laufen – das ist einfach zu viel verlangt 😊. Glaube baut sich gegenseitig auf in der Gemeinschaft und im Austausch mit anderen Gläubigen. Es war richtig ermutigend: *Als sie das Haus betrat und Elisabet begrüßte, 41 hüpfte das Kind in Elisabets Leib. In diesem Augenblick wurde Elisabet mit dem Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut: "Dich hat Gott mehr gesegnet als alle Frauen, und gesegnet ist das Kind in deinem Leib! 43 Welche Ehre, dass die Mutter meines Herrn mich besucht! 44 Als ich deinen Gruss vernahm, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. 45 Wie glücklich bist du, dass du geglaubt hast! Denn was der Herr dir sagen liess, wird sich erfüllen.* Das ist auch, was wir in unseren Kleingruppen wollen: Möglichkeiten der Gemeinschaft, Ort der Ermutigung und Freude. Gott hat etwas in dich hineingelegt, wie in Maria und Elisabeth. Es ist vielleicht noch klein, aber es soll wachsen – in Gemeinschaft mit anderen, so dass dein Leben schliesslich Bedeutung und Sinn haben kann.

3) Sinn und Sinnlosigkeit

Schliesslich kam das Kind von Elisabeth und Zacharias zur Welt. Am 8. Tag sollte es beschnitten werden. Die Nachbarn und Familie kamen zur Feier zusammen. Nun sollte auch der Name des Kindes bekannt gegeben werden. Jedermann dachte, dass der Knabe Zacharias Junior heissen sollte. Es war Tradition, dass man den ersten Sohn nach dem Namen des Vaters benannte (unser Sohn heisst auch Ezra Michael 😊). Aber hier sehen wir den Glauben und den Gehorsam von Zacharias und Elisabeth. Sie sagte klar, dass der Junge Johannes heissen soll, und Zacharias schrieb es auf ein Täfelchen. In selben Momente konnte er auch wieder sprechen. Er fing an Gott zu loben, wurde mit Heiligem Geist erfüllt und begann, über dem Leben seines Sohnes zu prophezeien. Prophezeien bedeutet, von Gott eingegebene Gedanken auszudrücken. Er proklamierte den Sinn, die Bedeutung diese von Gott geschenkten Lebens: Lukas 1,76-79: *76 Und du, mein Kind, wirst ein Prophet des Höchsten sein, / ein Wegbereiter des Herrn.*

Der Sinn des von Gott geschenkten Lebens ist es, Jesus Christus den Weg zu bereiten. Johannes soll den Weg für Jesus bereiten, auf Jesus zeigen. Der Name Johannes bedeutet "Gott ist gnädig!" – Das erste, das du über Jesus und Weihnachten wissen sollst ist: Gott hat dir vergeben! Er will dir die Schuld nicht nachtragen! Er will dich nicht bezahlen lassen, leiden lassen, sondern zur Einsicht bringen. Zacharias prophezeit weiter: *77 Du wirst sein Volk zur Einsicht bringen, / dass die Vergebung der Schuld ihre Rettung ist.*

Vielleicht hast du ein Leben auf dem Gewissen. Vielleicht hast du mal eine Freundin zur Abtreibung geraten, oder selber ein Leben beenden lassen. Vielleicht sind es andere Dinge, welche dein Leben und Gewissen belasten. Johannes zeigt auf Jesus und ruft dir zu: die einzige Rettung ist, wenn du Einsicht zeigst und Vergebung für deine Schuld in Anspruch nimmst. Gott wird Licht in Dein Dunkel bringen: *78 Weil unser Gott voller Barmherzigkeit ist, / kommt das Licht des Himmels zu uns. 79 Es wird denen leuchten, / die im Finstern sitzen und in Furcht vor dem Tod, / und uns wird es leiten, / den Weg des Friedens zu gehen."*

Wenn du noch nicht Vergebung empfangen hast, dann wirst du nun Gelegenheit dazu haben. Anhand von Johannes sehen wir, was der Sinn von unserem Leben hier auf Erden ist. Jesus sagte, dass Johannes der grösste unter den Menschen war: Lukas 7,28 *Ich sage euch: Unter allen Menschen, die je geboren wurden, gibt es keinen Grösseren als Johannes den Täufer. Und doch ist der Kleinste im Reich Gottes grösser als er.* Johannes war der grösste – und gleichzeitig ist der Geringste in seinem Reich grösser als Johannes, warum? Johannes war der Prophet, der am unmittelbarsten auf Jesus zeigen konnte. Näher als Abraham, Mose, David oder Jesaja. Aber was Johannes noch nicht sah ist der Tod, die Auferstehung von Jesus. Jeder Gläubige nach ihm, der das erlebt hat, kann noch in grösserem Mass als Johannes auf Jesus hinweisen. Das ist unser Lebenssinn hier auf Erde. Die Hauptaufgabe für jeden, der Jesus kennt. Für jeden, der Vergebung der Schuld und neues Leben empfangen hat. Ich bitte dich, lass dich besonders in der Weihnachtszeit, in diesen Wochen, in denen viele die Dunkelheit noch stärker erleben als gewöhnlich, lass dich dazu gebrauchen, um möglichst vielen Jesus zu zeigen. Das ist unser Sinn. Alles andere ist letztlich leer und sinnlos.

Wenn du nun Vergeben und Leben von Jesus empfangen willst, dann lade ich dich ein, mit mir ein Gebet zu sprechen.